
n e t z T E X T E

von

[Karoline](#)

versalia.de

Inhalt

| | |
|--------------|---|
| Am Ufer | 1 |
| Dort | 2 |
| Dichters Ort | 3 |

Am Ufer

Nebelgesänge. Ein Spinnennetz
In die Wiese gespannt. Tränend hängt
Tau im Gitter.

Da eine blaue Wegwarte
Inmitten des Grün und des Braun:
Gräser, Blätter, Spitzwegerich.

Morgenhül meine Hände.
Gerüche nach Fisch und Tang
Vom Seeufer her. Der Himmel trägt
Bläst weiße Winde ins Land.

Dort

Dort

Wald.

Buchen, Wald der Schmerzen.

Der Gestorbenen. Zaunverhau.

Ich vergesse nicht Wort noch Ort.

Nie.

Vorjähres Laub auf dem Weg

Nun ich gehe fürbass, in die Zweige lauschend.

Kleine Gewässer, die Farben der Eisvögel.

Bucheckern unter den Fäden.

Schwarze Eberspuren.

Hier das kalte Weiß der Quelle.

Wasser rinnt mir durch die Finger, versickert.

O Blut der Erde. Ein Zweig

Streift mein Gesicht. Brombeergebüsch

Widerständig, reichend. Treib

Mich aus, Zorneswald.

Dichters Ort

Dichters Ort

Dass ich erfuhr
Deine ebene Landschaft,
Die Wiesen, die Wälder, den See.

Die Welt erobern, verändern ein wenig,
Mit guten Worten, aus dem Herzen, du
Der Gerechten einer, Fieber der Stadt in den Adern.
Altmodisch, röhrend, die Schreibmaschine.
Ich glaube ihr Klappern zu hören durchs
Offene Fenster, im Garten die Hausfrau,
Sie schreit nach den Gänsen.

Die Zeit der Mörder, mörderische Zeit.
Eingebrannt ein Wort: Verboten.
Kaltgestellt. Noch nicht: Entartet.

Die Zeit schleift ab. Dein Werk
Und dich. Du wandelst auf Träumen,
Wolkenweich. Ausgesperrt die furchtbare Wirklichkeit.
Das sind so Geschichten, unbärglich,
Aus der Murkelei. Kleiner Mann, was nun?
Die Zäune entlang drückt sich dein Schatten.

Das Haus am See. Dein Haus, dein Ort.
Ort der Liebe auch zu der Einen.
Von Pferden, ach ja, weiß man
Hier nichts. Aber von Landschaft,
Mit deinen Augen: Erde und Himmel,
Sand, Sonne, See.